

# Ehrenamt macht Spaß!

**Fünf Ehrenamtler aus der Flüchtlingsinitiative Reinbek reisten im Juli drei Wochen durch die Mongolei.**

Alle hatten sich durch die gemeinsame Arbeit und durch regelmäßige Treffen in der Initiative kennengelernt. Doch am Anfang stand die Skepsis: würde es gehen, sprechen sich alle nach der Reise noch mit dem Vornamen an, oder sind danach alle zerstritten? Drei Wochen lang würden alle Reisetilnehmer auf sehr engem Raum miteinander verbunden sein. Doch auf der Reise sind alle näher zusammengerückt und alle fünf verbindet weiterhin eine innige Freundschaft.

Gemeinsam ging es in einem russischen Kleinbus durch die Mongolei. Da es jedoch so gut wie keine Straßen gibt wurden alle kräftig durchgerüttelt. Dem Land fehlt fast jegliche Infrastruktur. Nur wenige asphaltierte Straßen und Elektrizität ist ebenfalls eher Fehlanzeige. Geschlafen wurde fast ausschließlich, wie es die mongolischen Nomaden tun, in Jurten oder wie die Mongolen sagen, in einem Ger. Es ist ein Zurück zum einfachen Leben. Kein Lärm, keine Autos, kein Handykontakt zur Außenwelt. Nur das weite Land und die Stille.

Die Mongolei ist ein fantastisches Land mit unglaublichen Landschaften: Wüste, Berge, Seen und Flüsse, Sanddünen und eine oft endlose grüne Steppe. Dazu eine himmlische Ruhe und liebenswerte Menschen. So richtig zum Entschleunigen. Um jeden Reisetag wirklich ruhig zu beginnen, wurde zudem der Morgen unter der fachkundigen Anleitung von Britta Maischatz mit Qi Gong begonnen – Stress und Hektik einmal wirklich hinter sich lassend.

Zu den Besonderheiten der Reise zählte u. a. die Begegnung mit den Menschen der Mongolei. Menschen, die als Nomaden durch das Land ziehen und noch heute leben, wie ihre Vorfahren vor hunderten von Jahren. Menschen, die den Widrigkeiten zwischen den kurzen Sommern und den kalten Wintern bis -50 Grad trotzen. Menschen, die mit ihren Tieren und der Natur im Einklang leben. Ein fantastisches Erlebnis für alle Reisetilnehmer der Flüchtlingsinitiative Reinbek mit vielen bleibenden Eindrücken. Reisen in ein Land mit völlig anderen Lebensbedingungen und einer anderen Kultur erweitert den Horizont und macht einen offener für die Situation in Deutschland. Da sind sich alle fünf einig.

Zurück in Reinbek geht es für die fünf Ehrenamtler wieder an die Arbeit. Es kommen nicht mehr so viele Menschen aus den Kriegsgebieten. Nun sind es eher die Familiennachzüge. Frauen und Kinder, die hier als Familie sicher



Leben wie die Nomaden

und ohne Angst leben möchten, aber sich erst in unserem Kulturkreis zurechtfinden müssen.

Seit dem Jahr 2014 gibt es die Flüchtlingsinitiative in Reinbek. Zwischenzeitlich hat sich viel getan. Als Treffpunkte wurden Frauen- und Männer-Cafés eingerichtet. Die Geflüchteten nehmen alle an einem Deutsch- und Integrationsunterricht teil. Es gibt Unterstützung durch die Helferinnen und Helfer bei der Alphabetisierung insbesondere von Frauen mit Kindern. Die Ehrenamtlichen unterstützen beim Ausfüllen von Formularen, helfen bei der Suche nach einer Wohnung sowie nach einem Arbeitsplatz. Viele von den Geflüchteten leben inzwischen in ihren eigenen vier Wänden. Sie haben eine Ausbildung begonnen oder arbeiten in ortsansässigen Unternehmen. Die Integration ist in vollem Gange. So sind in der Zwischenzeit viele Freundschaften mit diesen Menschen geschlossen worden.

Ehrenamt macht Spaß. Die Ehrenamtler sind Angestellte der Stadt Reinbek, jedoch ohne Bezüge und ohne Verpflichtung eine bestimmte Anzahl von Stunden zu leisten. Das entscheidet jeder für sich selbst. Sie sind über die Stadt versichert und können somit auch Auslagen durch die Arbeit mit Flüchtlingen aus Spendengeldern erstattet bekommen. Einmal im Monat gibt es im Rathaus ein Organisationstreffen. Das ist wichtig, um sich auszutauschen, Neues zu erfahren und oftmals fachkundige Beratung einzuholen.

Erst kürzlich nahm eine junge Frau an dem Treffen teil und berichtete über ihre eigenen Erfahrungen in einem für sie fremden Land. Was für ein Kulturschock es für sie war, als sie nach Deutschland kam. Heute ist sie voll integriert, hat einen großartigen Job, ist verheiratet, hat Kinder und gibt gerade ihre Doktorarbeit ab.

Auch die Geselligkeit kommt bei den Ehrenamtlichen nicht zu kurz.

Ein kleiner privater Klönschnack nach den Organisationstreffen muss sein. So lernen sich auch die Helferinnen und Helfer besser kennen.

Wer immer auf der Suche nach einer sinnvollen Herausforderung ist, der kann sich gerne in der Initiative mit einbringen. Familien sowie Einzelpersonen brauchen Unterstützung. Des Weiteren werden Sprachpaten gesucht. Es geht hier nicht um Unterricht, sondern um Hilfestellung zu geben beim Erlernen der deutschen Sprache im Alltag.

Von den Geflüchteten kommt viel Dankbarkeit zurück. Es ist schön zu sehen, wenn man sieht, wie dadurch der Schützling schneller eine Wohnung bekommt oder einen Job. Wenn den Frauen dabei geholfen wird, ihr Alltagsleben besser zu bestreiten, denn viele haben in ihrem Land keine Schule besuchen dürfen.

Vielleicht hat ja aber jemand eine großartige Idee, die er mit oder für Geflüchtete umsetzen möchte. Auch die Ehrenamtlichen brauchen manchmal neue Anstöße um ihre Aufgaben zu erledigen.

Das nächste Treffen der Flüchtlingsinitiative findet statt am 17. Oktober von 17 bis 19 Uhr im Rathaus, 1. Stock, Raum 111. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Interessierte sind herzlich eingeladen. Keine Angst, es handelt sich um keinen Verein und niemand muss Mitgliedsbeiträge zahlen.

Wer spenden möchte, hier ist die entsprechende Bankverbindung: Spendenkonto der Stadt Reinbek: IBAN DE 56 2135 2240 0020 0802 80, BIC NOLADE21HOL, Stichwort: »Spenden Flüchtlinge«

Die Kontaktdaten finden sie auf der Homepage der Initiative: [fluechtlingsinitiative-reinbek.de](http://fluechtlingsinitiative-reinbek.de)

Roderich Ziehm